

**Beiträge zur historischen und systematischen  
Schulbuch- und Bildungsmedienforschung**



Tina Dietrich

# **Lehr-Lern-Materialien zur Holocaustliteratur**

**Exemplarische Untersuchungen zum  
historischen Lernen im Literaturunterricht**

# **Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung**

herausgegeben von

Péter Bagoly-Simó, Carsten Heinze, Kira Mahamud Angulo,  
Eva Matthes, Sylvia Schütze, Jan Van Wiele und Werner Wiater

Tina Dietrich

# Lehr-Lern-Materialien zur Holocaustliteratur

Exemplarische Untersuchungen zum  
historischen Lernen im Literaturunterricht

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2025

**k**

## *Für Papa*

Die vorliegende Arbeit wurde unter gleichnamigen Titel als Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angenommen.

Erstgutachter: Prof. Dr. Dieter Wrobel

Zweitgutachter: Prof. Dr. Tilman von Brand

Tag des Kolloquiums: 14. Oktober 2024

### Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, [vertrieb@klinkhardt.de](mailto:vertrieb@klinkhardt.de).

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Coverabbildung: © Larissa Jelinek.

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6169-4 digital

ISBN 978-3-7815-2709-6 print

## Zusammenfassung

Tagtäglich werden im Literaturunterricht Unterrichtsmaterialien in Form von Textauszügen, Arbeitsblättern, etc. verwendet, welche Lehrkräfte u. a. aus Lehr-Lern-Materialien beziehen. Eine systematische Erschließung dieser Materialien hat in der Forschung bisher noch nicht stattgefunden, sodass weder Beschaffenheit noch fachliche Qualität der Materialien ausreichend analysiert sind. Diesem Desiderat widmet sich die vorliegende Arbeit.

Für die Studie werden exemplarisch Lehr-Lern-Materialien zu Texten der Holocaustliteratur ausgewählt. Dabei lotet die vorgenommene Untersuchung die didaktisch-methodischen Potentiale der Lehr-Lern-Materialien für historisches Lernen im Literaturunterricht unter besonderer Berücksichtigung der Funktion der Texte im Bereich der Erinnerungskultur aus. Der Zugriff auf die Materialien erfolgt qualitativ inhaltsanalytisch. Für die Analyse werden auf der Basis des geschichts- und deutschdidaktischen Diskurses zum historischen Lernen Untersuchungsaspekte entwickelt, die die besondere erinnerungskulturelle Perspektive der Holocaustliteratur beachten.

Die Ergebnisse zeigen, dass nicht alle Materialien die Lernperspektive des historischen Lernens gleichermaßen bedienen. Im Anschluss an die Analysen werden Überlegungen für die Konzeptualisierung zukünftiger Lehr-Lern-Materialien angestellt. Diese betreffen zunächst den didaktischen Umgang mit der Fiktionalität, Faktizität und Authentizität von Holocaustliteratur, der sowohl inhaltlich als auch sprachlich verstärkt in den Lehr-Lern-Materialien verankert werden sollte. Neben einer Outputorientierung in Bezug auf die Vermittlung literarischer Kompetenzen sollten Lehr-Lern-Materialien weitere Bildungsaufgaben, die im Bereich der Erinnerungskultur aber auch der Identitätsbildung liegen, explizit in den Blick nehmen. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass die Handhabung der Lehr-Lern-Materialien alles andere als trivial ist, da in einigen Fällen eine Diskrepanz zwischen expliziter und impliziter Didaktik festzuhalten ist.

## Abstract

Text excerpts, worksheets, etc. which teachers obtain from teaching-learning materials, among other sources, are used on a daily basis in literature lessons. Yet, these materials have never been subject to a systematic research analysis aimed at comprehensively assessing their nature or technical quality. Filling this gap is aim of this study.

As examples for the study, teaching and learning materials on Holocaust literature have been selected. The study explores the didactic and methodological potential of using these teaching-learning materials to learn from and about history in literature lessons, emphasising in particular the role of these texts with regards to a culture of remembrance. The materials are subjected to a qualitative content analysis. Based on the didactic discourse about the teaching of history and German with a view to history-based learning, investigative concepts are being developed which take into account the singular perspective of remembrance culture as evidenced in the Holocaust literature.

The results show that not all materials serve the learning perspective of history-based learning in equal measure. Following the analyses, the conceptualization of future teaching and learning materials is taken into consideration. Initially, this relates to the didactic treatment of the fictionality, factuality and authenticity of Holocaust literature, which should be more firmly anchored in the teaching-learning materials in terms of both content and language. In addition to an output orientation with regard to the teaching of literary skills, teaching-learning materials should explicitly focus on other educational objectives related to a culture of remembrance as well as identity development. Furthermore, the study shows that the handling of teaching-learning materials is by no means trivial, as in some cases there is a discrepancy between explicit and implicit didactics.

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	9
1.1	Begründung und Relevanz des Themas .....	9
1.2	Zielsetzungen und Aufbau der Arbeit .....	12
<b>2</b>	<b>Vergangenheitsdeutung: Forschungsstand</b> .....	15
2.1	Historisches Lernen .....	15
2.1.1	Formen historischer Sinnbildung .....	17
2.1.2	Zieldimensionen historischen Lernens .....	21
2.1.3	Fiktionale Texte und historisches Lernen .....	28
	Zusammenschau: Historisches Lernen .....	35
2.2	Holocaustliteratur .....	36
2.2.1	Begriffsklärung .....	38
2.2.2	Holocaustliteratur als Teil der Erinnerungskultur .....	41
2.2.3	Holocaust Education im Literaturunterricht .....	48
	Zusammenschau: Holocaustliteratur .....	50
2.3	Lehr-Lern-Materialien .....	51
2.3.1	Begriffsklärung .....	53
2.3.2	Forschungstendenzen .....	56
2.3.3	Lehr-Lern-Materialien zur Holocaustliteratur .....	61
	Zusammenschau: Lehr-Lern-Materialien .....	63
<b>3</b>	<b>Gegenwartsverständnis: Lehr-Lern-Materialanalysen und Auswertung</b> .....	65
3.1	Korpusbildung und -beschreibung .....	66
3.1.1	Korpusbildung .....	68
3.1.2	Korpusbeschreibung .....	73
	Zusammenschau: Korpusbildung und -beschreibung .....	87
3.2	Methodische Überlegungen und Untersuchungsaspekte .....	89
3.2.1	Herleitung der Untersuchungsaspekte .....	89
3.2.2	Untersuchungsaspekte .....	92
3.2.3	Sichtung der Materialien .....	100
	Zusammenschau: Methodische Überlegungen und Untersuchungsaspekte ...	103
3.3	Auswertung .....	104
3.3.1	Funktionalisierung historischen Hintergrundwissens mit Blick auf Textverstehen .....	104
3.3.2	Initiierung historischer Imagination .....	123
3.3.3	Didaktischer Umgang mit Fiktionalität, Faktizität und Authentizität ..	134
3.3.4	Didaktischer Umgang mit historischer Narrativität .....	146
3.3.5	Schaffung von Gegenwartsbezügen .....	160
3.3.6	Anregung von (Nach-)Frageperspektiven .....	174
	Zusammenschau: Auswertung und Gruppierung der untersuchten Lehr-Lern-Materialien .....	188

<b>4</b>	<b>Zukunftsperspektive: Diskussion und weiterführende Überlegungen</b> .....	193
	Zusammenschau: Zukunftsperspektive .....	199
<b>5</b>	<b>Ausblick</b> .....	201
	<b>Verzeichnisse</b> .....	207
	Abbildungsverzeichnis .....	207
	Tabellenverzeichnis .....	208
	Literaturverzeichnis .....	209
	<b>Danksagung</b> .....	219

# 1 Einleitung

Auschwitz und die Pädagogik ist eines der großen bildungspolitischen Themen der Bundesrepublik Deutschland. Der Deutschunterricht ist davon zentral betroffen, denn die Beschäftigung mit Literatur über das Dritte Reich und den Holocaust ist seit den 70er Jahren aus der Schule nicht mehr wegzudenken. So gibt es in der Fachliteratur viele Unterrichtsvorschläge zu diesem Problemkreis. (Spinner 2001, S. 5)

Das Eingangszitat greift zwei fachdidaktische Diskurse auf, die die vorliegende Arbeit zusammenbringt. Zum einen ist das die Literatur über den Holocaust, zum anderen sind das Unterrichtsvorschläge, welche in Form von Lehr-Lern-Materialien für den Literaturunterricht auf dem Bildungsmedienmarkt zugänglich sind und Anregungen zum Umgang mit Holocaustliteratur im Unterricht bieten.<sup>1</sup> Die Perspektive, die beide verbindet, für das Forschungsvorhaben leitend ist und in einem neuen Kontext betrachtet wird, ist das Paradigma des historischen Lernens im Literaturunterricht. In dieser Arbeit werden Lehr-Lern-Materialien zu Texten der Holocaustliteratur analysiert. Es werden Kriterien zur Prüfung der Frage, welches didaktische Potential die Materialien für historisches Lernen haben, entwickelt. Eine besondere Beachtung soll dabei die erinnerungskulturelle Funktion der Werke finden.

## 1.1 Begründung und Relevanz des Themas

Es ist längst geklärt, dass die Initiierung historischer Lernprozesse eine wichtige Aufgabe von Deutschlehrkräften im schulischen Umgang mit Literatur ist.<sup>2</sup> Viele literarische Texte weisen explizite oder implizite historische Dimensionen auf, sodass für das Textverstehen historisches (Vor-)Wissen und/oder ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein wichtige Voraussetzungen darstellen. Gleichzeitig trägt das literarische Lesen zur Vermittlung von geschichtlichem Weltwissen und zur Ausbildung von historischem Bewusstsein bei. Historisches Lernen ist also ein ständiger, rekursiver Prozess, bei dem sich Geschichtsbewusstsein und literarische Sinnbildung wechselseitig beeinflussen (vgl. v. Brand 2016, S. 5). Damit ist historisches Lernen keine weitere Aufgabe, die der Literaturunterricht in den Blick nimmt, sondern ein wesentlicher Bestandteil im Umgang mit literarischen Texten (vgl. ebd.). Bei der Behandlung historischer Literatur, insbesondere auch Holocaustliteratur, im Unterricht gehen also literarisches und historisches Lernen Hand in Hand.

---

1 An dieser Stelle kann die Frage gestellt werden, warum gerade der Holocaust für die vorliegende Arbeit ausgewählt worden ist, wenn doch im Laufe der Geschichte eine große Anzahl an Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen worden sind. Die Entscheidung ist zum einen darin zu begründen, dass der Holocaust fest in unserem kollektiven Gedächtnis verankert ist und damit einerseits ein Initial bildet, sich mit anderen Völkermorden auseinanderzusetzen und andererseits gleichzeitig auch Einfluss darauf nimmt, wie wir anderer Völkermorde gedenken (vgl. IHRA). Zum anderen ist es gerade der Holocaust, der im Rahmen des schulischen Kontextes (u. a. curriculare Vorgaben, KMK-Beschlüsse, schulbezogene Studien) von besonderer Bedeutung ist, sodass die Vermutung nahe liegt, dass sich die Beschäftigung mit dem Holocaust auch in entsprechenden Lehr-Lern-Materialien niederschlägt. Die (unterrichtliche) Beschäftigung mit dem Holocaust kann darüber hinaus ein Anstoß sein, sich mit anderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermorden zu befassen und derer zu erinnern.

2 In der Arbeit werden überwiegend genderneutrale Formulierungen verwendet. Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird an einigen Stellen im Text das generische Maskulin gebraucht. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.

Mit der Vermittlung von historischem Weltwissen, dem Aufbau von Geschichtsbewusstsein und der Erinnerungsarbeit im Deutschunterricht rücken neben dem literarischen Verstehen Folgefunktionen literarischen Lesens in den Fokus (vgl. Rupp/Heyer/Bonholt 2004). Betrachtet man diese Folgefunktionen im Kontext von Lehrplänen oder Bildungsstandards, so sucht man vergebens Hinweise darauf. Dies ist aber auch nicht verwunderlich, da die bildungspolitischen Vorgaben für das jeweilige Fach domänenspezifische Kompetenzen enthalten. Dieser Befund soll zum Anlass genommen werden, weitere Bildungsziele des Deutschunterrichts abseits der Kompetenzorientierung ins Auge zu fassen. Dabei wird an dieser Stelle keine Kompetenzdebatte geführt, sondern Aufgaben, die der Literaturunterricht neben den zu vermittelnden literarischen Kompetenzen erfüllen kann und sollte, stehen im Fokus.<sup>3</sup> Im Kontext der Holocaustliteratur rücken grundlegende Einsichten in den Mittelpunkt, die es den Lernenden ermöglichen, sich aktiv mit Historie und Erinnerung(sarbeit) auseinanderzusetzen. Historisches Lernen und Erinnern stehen nicht als Kompetenzen, sondern als schulische Bildungsaufgaben, zu denen der Deutschunterricht einen Beitrag leisten kann, im Zentrum, denn beide Perspektiven beschränken sich nicht auf domänenspezifische Zielsetzungen, sondern sind eng verbunden mit individuellen Erfahrungen der Lernenden. Damit Erinnern über das bloß ritualisierte Gedenken hinauskommt, bedarf es laut Gramm und Keim „Bildung, die sowohl Aufklärung als auch Empathiefähigkeit einschließt“ (Gramm/Keim 2003, S. 13). Damit ist Erinnern untrennbar mit der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden verbunden, sodass der Kompetenzbegriff an dieser Stelle zu kurz greift und es sich vielmehr um ein übergeordnetes Bildungsziel handelt.<sup>4</sup>

Gerade wenn Lehrende einen Text der Holocaustliteratur für den unterrichtlichen Kontext auswählen, sind ihnen die genannten Folgefunktionen bei der Behandlung entsprechender literarischer Werke in der Regel bewusst und auch ein Anliegen (vgl. Spinner 2017b, S. 20). Die Beschäftigung mit historischer Literatur verspricht im Gegensatz zu „den Polyvalenzen in den Interpretationsgesprächen zu nichthistorischer Literatur“ (Führer 2015, S. 115) konkrete Ergebnisse in Form von historischem Wissen. Durch die Auseinandersetzung mit Titeln wie *Der Vorleser*, *Der Junge im gestreiften Pyjama* oder *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl* sollen den Lernenden Wissen über den Holocaust und Einblicke in die Zeit des Dritten Reichs vermittelt werden, aber auch Persönlichkeits- und Wertebildung sowie Demokratieerziehung sind wichtige Anliegen. Aus diesem Grund stellt die Vermittlung des Themas Holocaust Lehrkräfte vor zahlreiche Herausforderungen (vgl. Zunzer 2013, S. 117). Damit gehen zum einen eine Unsicherheit von Seiten der Lehrenden, wie sie die Thematik im Unterricht behandeln können einher, sowie zum anderen der Wunsch der Lehrkräfte nach Anregungen und Unterrichtskonzeptionen für den Umgang mit Holocaustliteratur (vgl. Ulbricht 2020, 68; 98).<sup>5</sup> Diese Perspektive rückt in der Folge Bildungsmedien in den Mittelpunkt, da hierin Anregungen und Unterrichtsvorschläge gemacht werden. Auch ein Beschluss der KMK aus dem Jahr 2014 legt insbesondere vor dem Hintergrund historischer Bildung und Erinnerungsarbeit in der Schule

3 Siehe zum Diskurs Grenzen der Kompetenzorientierung Spinner und Kammler. Beide Autoren diskutieren Grenzen der Kompetenzorientierung, die auch bestehen, wenn der Anspruch der Messbarkeit ausgeklammert wird (vgl. Kammler 2012; vgl. Spinner 2017b).

4 Auch Abraham und Kepser ordnen die Erinnerung an den Holocaust in die allgemeiner gefasste Konzeption einer kulturellen Bildung ein, anstatt in diesem Zusammenhang Kompetenzen zu diskutieren (vgl. Abraham/Kepser 2009, 24ff.).

5 Zusätzliche Herausforderungen im schulischen Umgang mit Holocaustliteratur ergeben sich aus der Tatsache, dass über 75 Jahre nach Kriegsende die Generation der Zeitzeugen, die direkt von den Ereignissen berichten kann, ausstirbt und somit auch andersmediale Zugänge reflektiert bzw. geschaffen werden müssen.

einen Fokus auf die Entscheidung über geeignete Lehr- und Lern-Materialien, was die Relevanz dieser Textsorte im benannten Diskurs untermauert (vgl. KMK 2014, S. 8).

In den letzten Jahren zeigt sich in der Fachdidaktik ein gesteigertes Interesse an Lehr- und Lern-Materialien für den Deutschunterricht, was unter anderem die Publikationen *Bildungsmedien für den Deutschunterricht* (2014) von Dieter Wrobel und Astrid Müller sowie *Handbuch Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht* (2019) von Tilman von Brand und Florian Radvan zeigen.<sup>6</sup> Beide Sammelwerke betonen dabei das Überangebot, das gerade im Bereich der Kopiervorlagen, Arbeitsheften, Interpretationen etc. bei den Lehr- und Lernmitteln für den Deutschunterricht vorliegt (vgl. Radvan/v. Brand 2019, S. 8; vgl. Wrobel/Müller 2014, S. 7). Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis des Handbuchs für Lehr- und Lernmittel ermöglicht trotz dieser Angebotsflut eine erste Systematisierung der Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Hier finden sich die fünf Bereiche „Für den Unterricht entwickelt“, „Für den Schreibtisch der Lernenden“, „Für den Schreibtisch der Lehrenden“, „Für den Unterricht genutzt“ und „Nützliche Hilfen für Unterricht und Schreibtisch“ (v. Brand/Radvan 2019, 4ff.). Der Gegenstand Lehr-Lern-Materialien für den Literaturunterricht, mit dem sich die vorliegende Arbeit beschäftigt, ist überwiegend im Bereich „Für den Schreibtisch der Lehrenden“ (ebd.) angesiedelt, umfasst aber auch u. a. Sammlungen von Kopiervorlagen, die eher für die Hand der Lernenden konzipiert sind, da sich Lehr-Lern-Materialien nicht zwangsläufig nur an eine Zielgruppe richten (vgl. v. Brand 2014, 31f.). Aus dem großen Angebot an Lehr-Lern-Materialien werden diejenigen fokussiert, die einen Text der Holocaustliteratur als Ganzschrift behandeln. Die für den Unterricht entwickelten Schulbücher werden hingegen in der vorliegenden Studie ausgeklammert. Schulbüchern und Lehr-Lern-Materialien liegen unterschiedliche Entstehungsbedingungen zugrunde. Während Schulbücher Genehmigungsverfahren seitens Ministerien und Behörden unterliegen, ist das bei Lehr-Lern-Materialien nicht so. Letztere können somit als freie Publikationen gelten und werden nicht nur von Schulbuchverlagen, sondern beispielsweise auch auf digitalen Plattformen im Internet oder durch Anbieter wie Vereine, Stiftungen oder Kirchen herausgegeben (vgl. Neumann 2015, S. 47). Außerdem sind Schulbücher mehrheitlich für ein Schuljahr sowie eine Stufe konzipiert und in enger Orientierung an Lehr- und Bildungsplänen entwickelt (vgl. Ott 2019, S. 26). Wenn überhaupt, sind Lehr-Lern-Materialien, die häufig länder-, schularten- und jahrgangsstufenübergreifend entworfen sind, auf länderübergreifende Curricula (bspw. Bildungsstandards) ausgelegt. Da historisches Lernen nicht im Curriculum für das Fach Deutsch verankert ist, ist eine Berücksichtigung dieser Lernperspektive in den Schulbüchern zwar wünschenswert, aber nicht zwingend vorauszusetzen. Exemplarische Sichtungen von Schulbüchern zeigen in dieser Hinsicht ein großes Spektrum: Es finden sich zum einen Beispiele, in denen Texte der Holocaustliteratur in ihrer historischen Perspektive wahrgenommen werden. Zum anderen lassen sich aber auch solche Lehr-Lernarrangements finden, in denen ein Werk der Holocaustliteratur lediglich als Materialbeispiel für einen gänzlich anderen Lernbereich dient.<sup>7</sup> Außerdem zeigen die exemplarischen Sichtungen, dass Schulbücher Holocaustliteratur oftmals ausschnittsweise aufnehmen und Texte nicht als Ganzschrift behandeln. Daher ist unter Berücksichtigung der spezifischen Entstehungsbedingungen eine Vergleichbarkeit mit Lehr-Lern-

6 Auch jüngste Veröffentlichungen zeigen ein gesteigertes Interesse in diesem Forschungsbereich, vgl. hierzu Matthes u. a. 2024.

7 Ein Auszug aus Levoys *Der gelbe Vogel* wird in einem Schulbuch der Reihe *P.A. U.L.D. 9* (Ausgabe Bayern) unter der Überschrift *Thema und Texte in ihrem Zeitkontext verstehen* und somit unter Berücksichtigung des historischen Kontextes behandelt, während im *Deutschbuch 9* (Ausgabe Bayern) ein Ausschnitt aus *Jakob der Lügner* lediglich auf Formen der Redewiedergabe untersucht werden soll, ohne dass der historische Kontext thematisiert wird (vgl. Diekhans/Fuchs 2023, 213ff.; Schurf/Zierbs/Matthiessen 2007, 137ff.).

Materialien, die einen Text der Holocaustliteratur als Ganzschrift behandeln, nur schwer gegeben, sodass Schulbücher aus dem Korpus analysierter Materialien ausgeschlossen werden.

Mit der Verbindung des historischen Lernens und der Lehr-Lern-Materialien für den Literaturunterricht werden gleichsam drei Desiderata in der deutschdidaktischen Forschung in den Blick genommen.

Erstens ist das Gegenstandsfeld der Lehr-Lern-Materialien in der Wissenschaft unterrepräsentiert. Ersten Systematisierungsversuchen in den benannten Publikationen müssen angesichts der Materialfülle auch im Bereich der Lehr-Lern-Materialien weitere Arbeiten, die die Qualität und den Einsatz der Materialien in den Blick nehmen, folgen. Dies gerade auch vor der Annahme, dass die Materialien vielfach im Unterricht bzw. bei der Unterrichtsplanung Verwendung finden. So konstatiert Nickel-Bacon, dass (Schul-)Buchverlage durch Produkte wie Lehrerhandreichungen oder entsprechende Vorschläge in Fachzeitschriften die Gestaltung des Unterrichts prägen (vgl. Nickel-Bacon 2006, S. 99). Diese Überlegungen rechtfertigen es und erfordern es, Lehr- und Lern-Materialien in den Mittelpunkt der Forschung zu rücken und deren Konzeption in den Blick zu nehmen.

Zweitens finden sich auch sehr wenige Arbeiten, die aus einer literaturdidaktischen Sicht den Aufbau von Geschichtsbewusstsein im Deutschunterricht genauer unter die Lupe nehmen bzw. didaktische Konzepte für die Vermittlung historischer Literatur vorlegen. Basierend auf geschichtsdidaktischen Positionen werden grundsätzliche Überlegungen zum Umgang mit historischer Literatur angestellt, die Brücke hin zur Praxis wurde aber noch nicht geschlagen. Indem konkrete Unterrichtsvorschläge zum historischen Lernen und Erinnern in den Fokus rücken, werden die Perspektiven aus deutschdidaktischer Sicht in einem neuen Kontext diskutiert und so versucht, einen kleinen Schritt in Richtung Praxis zu gehen. Insbesondere rücken mit der Holocaustliteratur ein alternatives Medium des Erinnerns und die Notwendigkeit von Erinnerungsarbeit für die heutige Lernendengeneration in den Blickpunkt.

Drittens konstatiert Ulbricht, dass im internationalen Raum ein reger Diskurs über Lehr-Lernzugänge zum Themenkomplex Holocaust stattfindet, während dieser in Deutschland wenig rezipiert wird (vgl. Ulbricht 2020, S. 65). Mit der Sichtung von Lehr-Lern-Materialien zu Texten der Holocaustliteratur leistet die vorliegende Arbeit einen Beitrag zu diesem Diskurs.

## 1.2 Zielsetzungen und Aufbau der Arbeit

Die Arbeit möchte herausstellen, wie historisches Lernen in Lehr-Lern-Materialien zu Texten der Holocaustliteratur verankert ist. Oftmals suggerieren die Materialien den Nutzenden beispielsweise mittels entsprechender Schlagworte auf dem Klappentext die Berücksichtigung der historischen Dimensionen des Primärtextes. Im Anschluss daran stellt sich nun die Frage, inwieweit das vorliegende Material dieses Label ‚historisches Lernen‘ auch bedient. Hierzu versucht die Analyse, didaktisch-methodische Potenziale der Lehr-Lern-Materialien für historisches Lernen im Literaturunterricht unter besonderer Berücksichtigung der Funktion der Texte im Bereich der Erinnerungskultur auszuloten. Ziel der Untersuchung ist es, herauszuarbeiten, inwieweit und in welcher Art und Weise Lehr-Lernarrangements in Materialien zu Texten der Holocaustliteratur

- historisches Lernen mittels fiktionaler Texte anbahnen und dadurch einen Beitrag zur Ausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins leisten;
- historische Einsichten für das Textverstehen nutzen;
- die erinnerungskulturelle Perspektive wahrnehmen und dadurch Erinnerungsarbeit im Deutschunterricht zukunftsfähig machen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, zu betonen, dass es nicht um eine globale Einschätzung der einzelnen Lehr-Lern-Materialien geht, sondern dass im Sinne Weinbrenners eine „Aspektforschung“ (Weinbrenner 1992, S. 50) durchgeführt wird. Die Materialien werden den obigen Forschungsfragen entsprechend nur im Hinblick auf die Lernperspektive des historischen Lernens untersucht. Die vorliegende Analyse dient somit zunächst als Bestandsaufnahme, um die Berücksichtigung historischen Lernens in ausgewählten Lehr-Lern-Materialien einzuschätzen, Best-Practice-Beispiele zu sammeln und zu systematisieren sowie fehlende Perspektiven aufzudecken. Eine weitere Intention der Untersuchung besteht darin, die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand der Lehr-Lern-Materialien anzuregen und gegebenenfalls problematische Setzungen ins Bewusstsein zu rücken, um einerseits einen reflektierten Umgang mit Lehr-Lern-Materialien bei Studierenden und Lehrenden zu schaffen und andererseits zur (Weiter-)entwicklung von Lehr-Lern-Materialien beizutragen.

Um diesen Zielen nachzugehen, folgt ein erster Teil, welcher den Stand der aktuellen Forschungslage in Bezug auf die drei Gegenstände historisches Lernen, Holocaustliteratur und Lehr-Lern-Materialien nachzeichnet. Es werden begriffliche Klärungen vorgenommen und bisherige Forschungsergebnisse zusammengetragen. Unter Berücksichtigung dieses Kontextes erfolgt in einem zweiten Teil sodann die Beschreibung und Begründung des Analysekorpus sowie des Forschungsdesigns mit einer theoriegeleiteten Entwicklung von Untersuchungsaspekten. Im Rahmen einer gegenstandsorientierten Analyse werden exemplarisch Lehr-Lern-Materialien zu ausgewählten Texten der Holocaustliteratur entlang der entwickelten Untersuchungsaspekte in den Blick genommen. Dabei folgt die Untersuchung nach Weinbrenner einer produktorientierten Analyse (vgl. Weinbrenner 1992, S. 35). Es steht damit die Beschaffenheit der Materialien im Fokus.<sup>8</sup> Die Sichtung der Materialien folgt im Grundsatz einem qualitativ inhaltsanalytischen Vorgehen. Dieses ist im Sinne der Funktionsweise der qualitativen Inhaltsanalyse:

- „datenreduzierend“ (Heins 2016, S. 305), indem zunächst aus dem Angebot an Lehr-Lern-Materialien zu Texten der Holocaustliteratur über zuvor festgelegte Primärtexte ausgewählt wird und diese unter der Perspektive des historischen Lernens ausgewertet werden;
- „kategorienorientiert“ (ebd.), indem das entstandene Korpus mittels deduktiver Kategorien ausgewertet wird (Untersuchungsaspekte);
- „systematisch und regelgeleitet“ (ebd.), indem die Entwicklung des Kategoriensystems offengelegt wird – diese Transparenz ermöglicht die systematische Zuordnung von Textteilen zu Kategorien und somit gleichzeitig die Nachvollziehbarkeit der vorgenommenen Zuweisungen –;
- „latente Bedeutungen berücksichtigend“ (ebd.), indem die Zuweisungen der Lehr-Lernarrangements zu den Untersuchungsaspekten durch Interpretation, Klassifikation und Bewertung vorgenommen werden.

Die Auswertung der Untersuchung schließt den zweiten Teil der Arbeit ab. Dabei sollen die Ergebnisse der Analyse Auskunft darüber geben, ob und wie historisches Lernen in die Konzeption der Lehr-Lernarrangements einfließt. In einem dritten Teil werden im Anschluss an die Darstellung der Untersuchungsergebnisse weitere didaktisch-methodische Perspektiven aufgezeigt, die in zukünftigen Konzeptionen von Lehr-Lern-Materialien Berücksichtigung finden sollten. Ein Blick auf die weiterführende Forschung schließt die Arbeit ab.

---

<sup>8</sup> An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit keinerlei Rückschlüsse auf den tatsächlichen Einsatz, die Rezeption der Materialien durch Lehrende und Lernende oder die Nutzung der Lehr-Lern-Materialien im unterrichtlichen Kontext zulässt. Hier liegt ein Arbeitsfeld für anknüpfende Forschungsarbeiten vor.